



Natur in Keltern e.V.
Schlattenseil 25
75210 Keltern,
Mail: info@natur-in-keltern.de

17.3.2025

An die
Gemeinde Keltern
an die
Fraktionen des Gemeinderats
Per E-Mail

Stellungnahme Natur in Keltern e.V. zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplans Keltern 2040

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Naturschutzvereinigung, die Trägern öffentlicher Belange gleichgestellt ist, nehmen wir die Gelegenheit wahr, eine Stellungnahme zum Flächennutzungsplan 2040 abzugeben. Wir bedanken uns für diese Möglichkeit, die wir als Würdigung des Engagements unseres Vereins für die Belange unserer Natur betrachten. Uns ist daran gelegen, kommunale Vorhaben hinreichend zu würdigen und hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Ökosysteme, auf Lebensräume, auf Tier- und Pflanzenwelt zu betrachten. Wir möchten betonen, dass wir eine nachhaltige Entwicklung Kelterns befürworten, die sowohl ökologische, soziale als auch wirtschaftliche Aspekte in Einklang bringt. Im Folgenden nehmen wir kritisch Stellung zu ausgewählten Punkten des Entwurfs für einen Flächennutzungsplan 2040, wobei unser Fokus auf konstruktiven Verbesserungsvorschlägen liegt, um den Plan im Sinne einer zukunftsfähigen und naturfreundlichen Gemeindeentwicklung weiterzuentwickeln.

Demographische Grundlagen und Bedarf an Baugebieten

Die demographische Grundlage und die daraus abgeleitete Notwendigkeit für die geplanten Baugebiete im Flächennutzungsplan 2040 sehen wir kritisch.

Kritik an der Bedarfsbegründung:

Der Bevölkerungsrückgang der letzten fünf Jahre um ca. 2% und Prognosen des Regionalverbands legen nahe, dass eine solch umfangreiche Ausweisung neuer Baugebiete nicht erforderlich ist.

Die Ableitung des Wohnraumbedarfs aus vermeintlichen Tendenzen der Stadt Pforzheim auf Keltern halten wir für methodisch fragwürdig und nicht nachvollziehbar.

Wir sind der Ansicht, dass der Wohnraumbedarf in Keltern vorrangig durch altersgerechte Wohnformen und die Nutzung freiwerdenden Wohnraums gedeckt werden kann, anstatt durch den Bau neuer Einfamilienhäuser am Ortsrand.

Es fehlt uns eine transparente und nachvollziehbare Dokumentation der 'Vielzahl von Anfragen' und 'regelmäßigen Anfragen bei Grundstückseigentümern', die die Gemeinde als Begründung für den Bedarf anführt. Um eine fundierte Bewertung vornehmen zu können, bitten wir um Vorlage entsprechender Zahlen und Dokumentationen. Sind diese Anfragen tatsächlich konkrete Baugesuche oder eher unverbindliche Interessensbekundungen?

Verdichtungspotenzial:

Dem Thema der innerörtlichen Verdichtung wird im Flächennutzungsplan 2040 unseres Erachtens kein angemessener Stellenwert eingeräumt. Angesichts der demographischen Entwicklung und des Ziels einer flächensparenden Siedlungsentwicklung sollte die Ausschöpfung von Verdichtungspotenzialen (z.B. durch Aufstockung, Nachverdichtung, Umnutzung von Leerständen) deutlich höher priorisiert werden. Die Innenentwicklung bietet Chancen zur Reduzierung des Flächenverbrauchs, zur Stärkung der Ortskerne und zur Schaffung lebendiger Quartiere.

Wie bereits in unserer Stellungnahme zu Klepberg II betont, verfügt Keltern über erhebliche Potenziale durch vorhandene unbebaute Grundstücke (z.B. Klepberg I) und leerstehende Gebäude. Wir vermissen öffentlich erkennbare Initiativen der Gemeinde, um diese Potenziale systematisch zu erfassen und zu nutzen, bevor neue Flächen am Ortsrand versiegelt werden.

Klimaanpassung und Wasserhaushalt

Eine umfassende Strategie zur Klimaanpassung ist im Flächennutzungsplan 2040 nicht erkennbar.

Fehlende Klimaanpassungsstrategie:

Das fehlende 'Schwammstadt-Prinzip' (Wasserrückhaltung, Entsiegelung, Begrünung, Verschattung) bewerten wir als gravierenden Mangel. Gerade im Hinblick auf die zunehmende Versiegelung von Flächen durch neue Baugebiete ist es dringend erforderlich, Konzepte zur Regenwasserbewirtschaftung (Versickerung statt Ableitung in die Kanalisation), zur Schaffung von Grün- und Wasserflächen in Neubaugebieten und zur Entsiegelung bestehender Flächen zu entwickeln und im Flächennutzungsplan zu verankern.

Die im Plan selbst angeführte Begründung, dass innerhalb des Zentrums grüne Bereiche fehlen, dürfte nicht als bloße Feststellung dienen, sondern muss als dringender Handlungsauftrag verstanden werden. Der Flächennutzungsplan 2040 muss konkrete Strategien und Flächen für die Schaffung neuer Grünbereiche und die Entsiegelung innerörtlicher Flächen definieren.

Wasserhaushalt:

Die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der geplanten Bebauung auf den Wasserhaushalt ist im Flächennutzungsplan 2040 unzureichend. Wir fordern eine detaillierte Analyse der Auswirkungen auf Grundwasserneubildung, Oberflächenabfluss und das lokale Klima. Es müssen Maßnahmen zum Schutz der Wasserressourcen und zur Minimierung negativer Auswirkungen der Bebauung auf den Wasserhaushalt im Plan verankert werden.

Mobilität und Verkehr

Die im Flächennutzungsplan 2040 selbst thematisierte sehr problematische Verkehrslage in Keltern wird durch die geplante Ausweitung von Baugebieten unseres Erachtens weiter verschärft.

Verkehrsproblematik:

Eine solche Planung erscheint uns ohne überzeugende Lösungen für eine nachhaltige Mobilität nicht nachvollziehbar.

Nachhaltige Mobilitätskonzepte:

Zukunftsweisende Mobilitätskonzepte vermissen wir im Flächennutzungsplan 2040 gänzlich. Die lapidare anmutende Erwähnung geplanter Vorhaben im Bereich Mobilität wie ‚Förderung von Fahrgemeinschaften‘ oder ‚verstärkter Radwegebau‘ erachten wir als unzureichend. Wir fordern die Integration konkreter Maßnahmen zur Förderung des öffentlichen Nahverkehrs (insbesondere die Anbindung an das S-Bahn-Netz), des Radverkehrs und der Fußläufigkeit in die Planung. Solange die Frage der Anbindung an das S-Bahn-Netz nicht geklärt ist, sollte eine weitere Ausweitung von Baugebieten kritisch hinterfragt werden.

Naturschutz und Eingriffe in geschützte Bereiche

Jede Ausweisung eines neuen Baugebiets bedeutet einen Eingriff in Natur und Landschaft. Dies gilt in besonderem Maße für die im Flächennutzungsplan 2040 vorgesehenen Flächen, die häufig am Ortsrand und damit in landschaftlich wertvollen Bereichen liegen.

Eingriffe in Natur und Landschaft:

Solche Eingriffe bedürfen einer besonders sorgfältigen Abwägung und Begründung, die im Flächennutzungsplan 2040 unserer Ansicht nach nicht ausreichend erkennbar ist.

Schutzgebiete und Streuobstwiesen:

Besonders kritisch sehen wir die geplante Bebauung von ökologisch sensiblen Bereichen, wie sie im Geltungsbereich des Flächennutzungsplans 2040 in erheblichem Umfang vorhanden sind, insbesondere Streuobstwiesen. Diese Streuobstwiesen unterliegen gemäß § 33a NatSchG BW einem besonderen Schutz und dürfen nur in Ausnahmefällen umgewandelt werden, wenn die Erhaltung des Streuobstbestandes nicht im überwiegenden öffentlichen Interesse liegt. Eine überzeugende Argumentation im Flächennutzungsplan 2040, die ein überwiegendes öffentliches Interesse an der Umwandlung dieser wertvollen Streuobstbestände belegen könnte, ist für uns nicht erkennbar.

Wir verweisen erneut auf § 30 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und § 33 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) und die dort definierten Schutzbestimmungen für bestimmte Biotoptypen, zu denen auch Streuobstwiesen und andere im

Planbereich vorhandene Lebensräume geschützter Arten gehören können. Eingriffe in diese Schutzbereiche bedürfen einer noch stringenteren Begründung und dürfen nur in absoluten Ausnahmefällen erfolgen.

Umweltprüfung und Ausgleichsmaßnahmen:

Die im Flächennutzungsplan 2040 vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen halten wir für unzureichend und nicht zukunftsweisend. Die bisherige Praxis der Gemeinde, einfach nur bestehende Wiesen zu kaufen und damit Ökopunkte formal zugesprochen zu bekommen, lehnen wir als 'Verschiebebahnhof' ab, der keinen echten ökologischen Mehrwert schafft und die Kosten zukünftigen Generationen aufbürdet. Wir fordern die Entwicklung und Umsetzung qualitativ hochwertiger Ausgleichsmaßnahmen, die einen zusätzlichen Nutzen für Natur und Gemeinde erbringen (z.B. Entwicklung neuer Biotoptypen, Förderung der Artenvielfalt, Schaffung von Erholungsräumen in Natur).

Wir kritisieren, dass die im Nutzungsplan 2015 zunächst ohne Umweltprüfung ausgewiesenen Reservegebiete nun auf Basis nicht nachvollziehbarer Berechnungen nachlegitimiert werden sollen. Eine solche Vorgehensweise entspricht nicht den Anforderungen einer zeitgemäßen und nachhaltigen Planung.

Zukunftsweisende Ideen und Chancen für Keltern - Appell für eine naturfreundliche Gemeindeentwicklung:

Wir appellieren an die Gemeinde Keltern, die Chancen einer naturfreundlichen Gemeindeentwicklung zu erkennen und zu nutzen. Ein verstärktes Engagement für den Naturschutz ist kein Hemmschuh für die Entwicklung der Gemeinde, sondern im Gegenteil eine Investition in die Zukunft und die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger.

Potentiale des Naturschutzes:

Ein konsequenter Naturschutz bietet vielfältige Potentiale für Keltern:

- Erhöhung der Lebensqualität und des Wohlbefindens der Bürger durch naturnahe Erholungsräume und ein gesundes Umfeld.
- Steigerung der Attraktivität Kelterns für den Tourismus, insbesondere im Bereich Naturtourismus und sanfter Tourismus (z.B. Wandern, Radfahren, Streuobstwiesen-Erlebnisse).

- Wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung durch Grünflächen, Wasserrückhaltung und Entsiegelung.
- Erhalt der Artenvielfalt und der natürlichen Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen.

Vorbildliche Beispiele:

Viele Städte und Gemeinden (z.B. Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, ...) zeigen bereits erfolgreich, wie eine naturfreundliche und zukunftsweisende Gemeindeentwicklung aussehen kann (Stichwort: Schwammstadt-Prinzip). Keltern hat die Chance, sich diesen positiven Beispielen anzuschließen und sich als vorbildliche Naturgemeinde zu positionieren.

Schlussfolgerung und Ausblick

Abschließend möchten wir betonen, dass der Verein „Natur in Keltern e.V.“ grundsätzlich bereit ist, sich konstruktiv in den Planungsprozess einzubringen und mit der Gemeinde Keltern zusammenzuarbeiten, um einen Flächennutzungsplan 2040 zu entwickeln, der sowohl den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger als auch den Anforderungen des Natur- und Umweltschutzes gerecht wird. Wir bieten unsere Expertise und unser Engagement gerne an, um gemeinsam Lösungen für eine naturverträgliche und zukunftsfähige Weiterentwicklung Kelterns zu erarbeiten. Wir erwarten, dass die Gemeinde unsere vorgebrachten Kritikpunkte und Anregungen ernst nimmt und in die weitere Planung einfließen lässt. Wir sehen darin eine Chance, Keltern als lebenswerte und naturnahe Gemeinde für die Zukunft zu stärken.

Mit freundlichem Gruß

Für den Vorstand Natur in Keltern e.V.



(Dr. Daniel Bienia)